

und singen oft im Chor — auch entsinne ich mich deutlich der wollenen Blousen und weißen Höschen, die man uns anzog, wenn wir vor den Fremden erscheinen sollten, sowie der verschiedenartigen Gefährte, in denen diese bei uns anlangten: Terantasse, Schlitten und Wagen auf Schlittenkufen; dann sehe ich Bauern und Bäuerinnen kommen, die oft beim Gruß fast die Erde berühren und um Holz, Mehl oder Stroh bitten; endlich höre ich die Wölfe an unserem Gartenzaun heulen, die Wölfe, die ich anfänglich für Hunde hielt und die lange meine Phantasie in hohem Grade beschäftigten.

Man hatte wahrscheinlich sehr viel bei uns gekocht und gebraten; denn an diesem Neujahrstag waren eine Menge Gäste erschienen. Da zeigt sich im Hofe ein Thier, das sich bald entschließt, auch einen Blick in die Küche zu werfen. Ich beobachtete gerade aus einem Fenster im Zimmer der Dienstmädchen den Hof, wo ich einen Hund bemerkte, der sich langsam und schnuppernd nähert. Wie glich er doch zum Verwundern unserem Zutschka,¹⁾ nur ein wenig dunkler war er! Jetzt erreicht er die erste Stufe des Perrons, schnuppert wieder, die Nase in der Luft, — dann die zweite Stufe — erneutes Schnuppern — nun tritt er in den Hausflur und nimmt seinen Weg nach der Küche. Aber bald muß er den Rückzug antreten, denn der Koch verjagt das Tier, das in großen Säßen dem Flusse zueilt. „Ein Wolf! ein Wolf!“ schreien unsere Leute, und ich bin voller Verwunderung, einen Wolf gesehen zu haben und doch in voller Sicherheit zu sein.

Bei dieser Gelegenheit will ich erwähnen, daß ich von Natur nicht allzu furchtsam war, sondern ein gut Teil Kaltblütigkeit besaß. In der Kindheit schon, wie im späteren Leben, fühlte ich manchmal Furcht im Gedanken an eine mögliche Gefahr, was ich nachher auch ruhig eingestand. Im kritischen Augenblick selbst kam ich dagegen nicht aus der Fassung, handelte ruhig und vergaß vollständig, daß überhaupt Gefahr vorhanden sei.

Vor finsternen Stuben, Toten und Gespenstern fürchtete ich mich allerdings wie die meisten Kinder, was durch die Geschichten der Niania und der anderen leibeigenen Dienstboten leicht zu erklären war. Meine Mutter erzählte uns nie dergleichen, erlaubte aber, daß man uns mit dem „Bubu“ schreckte, wenn wir unartig waren oder nicht einschlafen wollten.

Übrigens stand der Aberglaube damals noch in vollster Blüte, selbst die Gutsbesitzer waren nicht frei davon. Ein umgeschüttetes Salzfaß, drei brennende Lichter auf einem Tisch, dreizehn Personen an einer Tafel galten für sichere Vorzeichen eines kommenden Unglücks. Bei den Bauern und Dienstboten war es natürlich noch weit ärger. Da glaubte man fest an „besessene Frauen“, den bösen Blick und allerhand anderes Teufelswerk. Wer beim Überschreiten der Schwelle stolperte, wem ein Hase über den Weg lief, der mußte auf alles gefaßt sein.

* * *

¹⁾ Hundename — Väterchen.